

A1neueu Abschnitt "Grün wachsende Stadt"

Antragsteller*innen:

1 Grün wachsende Stadt

2 Unsere Stadt ist für viele Menschen als Wohn- und Arbeitsort zunehmend attraktiv
3 und so kann Berlin seit einigen Jahren einen stetigen Bevölkerungszuwachs
4 verzeichnen. Dieser Zuzug, aber auch Spekulation, Zweckentfremdung und die
5 vernachlässigte Wohnungspolitik des Senats im vergangenen Jahrzehnt haben einen
6 deutlich angespannten Wohnungsmarkt zur Folge. Diese Situation führt zu
7 steigenden Mieten. Infolgedessen sehen sich viele Berliner*innen mit geringerem
8 Einkommen einem steigenden Verdrängungsdruck ausgesetzt. Im Jahr 2015 kamen ca.
9 3.500 vor Krieg und Gewalt Flüchtende in unseren Bezirk und auch 2016 suchen
10 weitere bei uns Zuflucht. Auch diese Menschen brauchen eine lebenswerte und
11 bezahlbare Unterkunft.

12 Der Wohnungsneubau wird massiv angekurbelt. Unser Bezirk ist derzeit berlinweit
13 Spitzenreiter bei der Erteilung von Baugenehmigungen. Treptow-Köpenick hat im
14 Auftrag des Landes Berlin Potentialflächen für Wohnungsneubau identifiziert. Der
15 Bezirk hat in diesem Zusammenhang auch übergeordnete Leitlinien formuliert. Die
16 Stadtentwicklung wird vor enorme soziale, ökologische, strukturelle,
17 verkehrliche Herausforderungen gestellt und wird dabei den eigenen Leitlinien
18 nicht gerecht. Pläne und Programme, die der Bezirk zum lokalen Klimaschutz oder
19 zur Bewahrung der Landschaft detailliert formuliert hat, werden im Einzelfall,
20 z.B. in Bebauungsplänen, nicht angewandt.

21 Wir werden uns weiterhin dafür einsetzen, dass die sozialen und ökologischen
22 Standards in der Bauleitplanung und Stadtentwicklung eingehalten werden und die
23 soziale Infrastruktur – z.B. Kitas, Schulen und außerschulische Angebote -
24 mitwächst. Wir akzeptieren nicht, dass dies auf die lange Bank geschoben wird.

25 In Treptow-Köpenick gibt es fast sämtliche städtebaulichen Strukturen: vom
26 innerstädtischen Gründerzeitquartier in Alt-Treptow, über Großsiedlungen im
27 Allende-Viertel oder Altglienicke, Oberschöneweide mit seiner denkmalgeschützten
28 Industrielandschaft, die malerische Altstadt Köpenick, Friedrichshagen mit
29 seinem preußischen Vorstadtcharakter bis zum dörflichen Flair von Rahnsdorf oder
30 Müggelheim. Bei der Erhaltung und Weiterentwicklung dieser vielfältigen
31 Strukturen müssen jeweils spezifische Antworten gefunden werden.

32 Auch die Verkehrsplanung muss auf den Bevölkerungszuwachs und neue
33 Wegebeziehungen reagieren. Mit der steigenden Einwohnerzahl steigt auch die
34 Anzahl der Arbeitsplätze, was ebenfalls zur Erweiterung von Arbeitsstätten und
35 damit weiteren Flächenverbrauch bedeutet.

36 Für uns bedeutet grünes Wachstum der Stadt auch, dass wertvolle Flächen für
37 Klima-, Landschafts- und Artenschutz, für Freizeit und Erholung dauerhaft von
38 Bebauung freigehalten werden. Brachgefallene Baugebiete müssen vorrangig wieder
39 einer Gewerbe- oder Wohnnutzung zugeführt werden, bevor bisher unbebaute Flächen
40 versiegelt werden. Auch Berlin muss sich den Herausforderungen des Klimawandels
41 stellen.

42 Damit unser Bezirk grün wächst - im Interesse aller seiner Bewohner*innen!

43 Grünes Konzept für Treptow-Köpenick

44 [Bauboom nachhaltig begleiten - Soziale Infrastruktur in Wohngebieten garantieren](#)

45 Was ist das Problem?

46 Die Berliner Bevölkerung wächst zurzeit durch Zuzug besonders schnell, dadurch
47 wird Wohnraum stark nachgefragt. Um diese Nachfrage zu befriedigen wird derzeit
48 besonders viel gebaut bzw. befinden sich viele Projekte in der Planung.
49 Begleitend zu dieser Bautätigkeit bedarf es aber auch der Erweiterung der
50 sozialen Infrastruktur, d.h. Kitas, Schulen, außerschulische Angebote,
51 Spielplätze, Grünflächen und Parks. Leider ist nicht zu erkennen, dass das
52 Treptow-Köpenicker Bezirksamt bei der Bereitstellung der sozialen Infrastruktur
53 genauso viel Elan wie bei der Erteilung von Baugenehmigungen an den Tag legt.

54 Unser Konzept

55 Das Angebot von Kita- und Schulplätzen und öffentlichen Orten wie Grünflächen,
56 Parks und Spielplätzen muss mit der Bevölkerung in den Ortsteilen wachsen. Die
57 Planung von Wohnungsneubau und sozialer Infrastruktur muss Hand in Hand gehen.
58 Ein grünes Bezirksamt und eine starke grüne Fraktion wird mit Hilfe von
59 Bebauungsplänen oder anderen städtebaulichen Instrumenten die soziale
60 Infrastruktur in den Baugebieten mitentwickeln.

61 Wir wollen, dass die Bauherren überall, wo dies rechtlich möglich ist, an den
62 Kosten bzw. durch Bereitstellung von Flächen an der Erweiterung der sozialen
63 Infrastruktur beteiligt werden.

64 Sollten z.B. in besonders verdichteten Wohngebieten - das heißt überwiegend
65 geschlossene, enge Bebauung ohne Brachen und Grün- und Freiflächen - keine
66 Flächen mehr zur Verfügung stehen, muss über die Umwidmung von Flächen
67 nachgedacht werden. Zum Beispiel kann bei fehlenden Spielplätzen auch über die
68 Anordnung von Spielstraßen Ausgleich geschaffen werden.

69 Grünes Konzept für Treptow-Köpenick

70 [Bildung und Schule in Treptow-Köpenick – Chancengleichheit von Anfang an](#)

71 Was ist das Problem?

72 In Treptow-Köpenick wird Bildung großgeschrieben – zumindest auf dem Papier. Der
73 Bezirk wächst, die Bildungsinfrastruktur jedoch nicht. Da die Bezirksverwaltung
74 nur für die Schulgebäude und die Rahmenbedingungen der Schulen verantwortlich
75 ist, stagniert die Schulentwicklung. Es fehlt ein übergreifendes Konzept,
76 welches die Bevölkerungsentwicklung und die pädagogische Weiterentwicklung der
77 Bildungsstätten auf bezirklicher Ebene zusammenbringt.

78 Unser Konzept

79 Wir wollen die Schulen unterstützen, sich konzeptionell weiterzuentwickeln,
80 damit Schule, Hort und die Schulsozialarbeit zusammenwachsen. So soll allen
81 Kindern eine Chance auf Bildung gegeben werden, unabhängig von Herkunft und
82 Elternhaus. Dafür sollen Ganztagsangebote erweitert und für alle geöffnet werden
83 und an allen Schulen Schulsozialarbeit etabliert werden.

84 Ein wachsender Bezirk braucht außerdem ausreichend Schulplätze in Sekundarstufe
85 I und II, damit die Schüler*innen im eigenen Bezirk ohne lange Anfahrtswege, die
86 zu Lasten der Lern- und Erholungszeiten gehen, zur Schule gehen können. Auch die
87 am Stadtrand lebenden Schüler*innen müssen Zugang zu Bildung in erreichbarer

88 Nähe haben. Dafür sind der rasche Ausbau der bestehenden Schulen und der
89 Schulneubau schnell voranzubringen.

90 Der bauliche Zustand viele Schulen im Bezirk ist miserabel. Die
91 Sanierungsprogramme und -mittel sind aber völlig unzureichend. Zudem sind sie
92 auf so viele kleine Einzelprogramme verteilt, dass im Ergebnis zu viele Kinder
93 und Jugendliche in unserem Bezirk in unhaltbaren Zuständen beschult werden. Wir
94 wollen - zusammen mit den Verantwortlichen auf Landesebene - endlich den
95 Sanierungsstau auflösen und Kita- und Schulneubau voranbringen.

96 Die öffentliche Bildung fängt für uns schon in den Kitas an. Für unsere Kinder
97 brauchen wir ausreichend Kindertagesstätten, die vielfältige und qualitativ
98 hochwertige pädagogische Angebote in allen Ortsteilen machen. Dafür sind die
99 Aufstockung von Kitaplätzen, Unterstützung von Eigeninitiativ-Kitas und
100 Kitaneubau besonders in den stark vom Bauboom betroffenen Gegenden dringend
101 nötig.

102 Wir setzen uns dafür ein, dass die verschiedenen bezirklichen Ämter intensiver
103 zusammenarbeiten und personell ausreichend ausgestattet sind, damit die
104 Planungs- und Genehmigungs- und Abstimmungsverfahren die Entwicklung der
105 Bildungsstätten nicht ausbremsen.

106 Gute Schulen und Kitas vor Ort für unsere Kinder!

107 Grünes Konzept für Treptow-Köpenick

108 [Wohnortnahe Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien ausbauen](#)

109 Was ist das Problem?

110 Seit Jahren wird die Finanzierung sozialer und öffentlicher Einrichtungen, wie
111 Schulen, Kitas oder Kinder- und Jugendclubs, im Bezirk und im Land
112 kontinuierlich gekürzt. Das Haushaltsbudget der Berliner Kinder- und
113 Jugendfreizeiteinrichtungen ist von 2010 bis 2015 um 15 Prozent gesunken. Das
114 führt dazu, dass immer weniger Angebote für Kinder, Jugendliche und ihre
115 Familien realisiert werden können. Die Folgen davon sind die Schließungen von
116 Einrichtungen wie dem „ABC“ in Hirschgarten, die Labude in Oberschöneweide und
117 anderen Jugendfreizeiteinrichtungen.

118 Durch die Verdichtung der Innenstadt fehlen nicht kommerzielle Frei- und
119 Begegnungsräume. Veränderte Arbeits- und Familienstrukturen steigern den Bedarf
120 nach Orten für Austausch, Kreativität, Begegnung und Gemeinsamkeit sowie
121 Förderung und Unterstützung von Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

122 Dazu gehören beispielsweise Familienzentren, Kinder- und
123 Jugendfreizeiteinrichtungen, Kinderbauernhöfe, Abenteuer- und Bauspielplätze,
124 Schulstationen und Angebote der Straßensozialarbeit. Die gesetzlich verankerten,
125 aber nicht ausreichend finanzierten Angebote sichern die soziale Basisversorgung
126 aller Menschen der Stadt! Diese Orte bieten Freiräume für ein vielfältiges
127 Miteinander, für demokratisches Lernen, gesellschaftliche Mitgestaltung und für
128 Spaß, Freizeit und Erholung. Sie unterstützen die gesellschaftliche Teilhabe
129 aller Kinder, Jugendlichen und Familien und bieten Unterstützung und Begleitung,
130 insbesondere in Übergangssituationen wie Geburt, Kita-, bzw. Schuleintritt und
131 Ausbildungssuche.

132 Unser Konzept

133 Wir wollen den Herausforderungen der wachsenden Stadt mit Offenheit,
134 Professionalität und passenden Angeboten begegnen können. Dafür brauchen wir
135 eine gute Ausstattung und Planungssicherheit. Wir werden uns für die Erhöhung
136 des Gesamtbudgets in der Berliner Kinder- und Jugendarbeit einsetzen wie für den
137 Ausgleich zwischen den Bezirken auf der Grundlage von Einwohnerkennzahlen. Um
138 den Anforderungen aus der wachsenden Stadt für die Kinder-, Jugend- und
139 Familienarbeit tatsächlich gerecht zu werden und die Schließung von
140 Einrichtungen zu verhindern! Dafür muss das Land Berlin den Bezirk in die Lage
141 versetzen seinen gesetzlichen Pflichten nachzukommen.

142 Darüber hinaus ist in allen Einrichtungen eine dynamische Berücksichtigung von
143 Tarifsteigerungen und Inflationsausgleich in der Budgetierung der Einrichtungen
144 erforderlich.

145 Wir setzen uns für wohnortnahe, attraktive Angebote für soziale Teilhabe,
146 Begegnung und Erholung für alle Kinder, Jugendlichen und Familien im Bezirk ein!

147 Grünes Konzept für Treptow-Köpenick

148 [Einzelhandelsstraßen & Ortsteilzentren stärken](#)

149 Was ist das Problem?

150 Durch die Errichtung von sogenannten „Malls“ (große Einkaufszentren) und
151 Discountern in und um Treptow-Köpenick veröden viele vormals belebte und
152 beliebte Einzelhandelsstraßen im Bezirk. Die Geschäfte und Ladenlokale sind dort
153 oft unattraktiv oder stehen gar leer; auch Ortsteilzentren leiden unter
154 fehlendem Laufpublikum und Ladenleerstand. In den großen Einkaufszentren
155 dominieren Ketten; die lokal ansässigen Händler in den fast verlassenen
156 Einzelhandelsstraßen und Ortsteilzentren gehen kaputt. Das beschlossene
157 Einzelhandelskonzept des Bezirks wird im Grunde nicht umgesetzt.

158 Unser Konzept

159 Unter unserer Verantwortung heißt es: weg von den eingeschossigen Discountern
160 mit riesigen Parkplätzen - hin zu Gebäuden, in denen im Erdgeschoss die
161 Einkaufsläden sind, und darüber Wohnen möglich ist. Außerdem werden keine neuen
162 Malls im Bezirk genehmigt. Das Städtebauförderprogramm „Aktive Zentren Berlin“
163 der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt zeichnet den Weg vor, wie
164 Einzelhandelsstraßen attraktiver gestaltet werden können. Bereits seit 2008
165 setzt das Senatsprogramm wichtige Impulse zur wirtschaftlichen und
166 stadtstrukturellen Stärkung von Geschäftsstraßen, u.a. seit 2016 auch in der
167 Adlershofer Dörpfeldstraße. Die Zentren sollen als Mittelpunkte der Stadtteile
168 entwickelt werden. Die Lebensqualität, soziale Integration, Zugang zu Bildung,
169 ein lebendiges Kulturleben und ein attraktiver öffentlicher Raum stehen dabei im
170 Mittelpunkt. Wichtige Partner sind hierbei die Einzelhändlervereinigungen,
171 Stadtteilgremien, Gewerbevereine und starke Interessenverbände wie die
172 Industrie- und Handelskammer Berlin. In diesem Zusammenhang setzen wir uns auch
173 für die Einrichtung von attraktivem „Stadtmobiliar“ (Sitzbänke, Tische,
174 Fahrradständer, Schaukästen, Pflanzbehälter, Baumschutz usw.) in den
175 Einzelhandelsstraßen und Ortsteilzentren ein.

176 Ein grünes Bezirksamt wird sich für weitere Fördergebiete des o.g.
177 Städtebauförderprogramms in Treptow-Köpenick einsetzen. Durch eine gezielte
178 Vernetzung der Gewerbetreibenden und Ansiedlungsanreize werden

179 Einzelhandelsstraßen wie die Dörpfeldstraße in Adlershof, die Baumschulenstraße
180 in Baumschulenweg, die Wilhelminenhofstraße in Schöneweide, die Bahnhofstraße in
181 Köpenick oder die Regattastraße in Grünau sowie etwa die Ortsteilzentren von
182 Müggelheim und Schmöckwitz wieder mit attraktiven Lokalen und Geschäften
183 aufgewertet. Jedes Gebiet erhält ein individuelles Entwicklungskonzept, auf
184 Basis dessen in Kooperation mit Akteuren vor Ort gezielt Defizite beseitigt
185 werden. So sollen die Zentren als Einkaufsstraßen gestärkt und ihre jeweils
186 eigene Vielfalt erhalten werden. Dies fördert die lokale Wertschöpfung der
187 Wirtschaft, bietet größere Chancen für den Vertrieb regionaler Lebensmittel,
188 steigert die Lebensqualität und stärkt die Verbundenheit der Bürger*innen mit
189 ihrem Wohn- und Lebensumfeld.

190 Grünes Konzept für Treptow-Köpenick

191 [Ökologisch Planen & Bauen](#)

192 Was ist das Problem?

193 Die Folgen von extremen Wetterereignissen ereilen auch unseren Bezirk: tropische
194 Nächte in urbanen, zunehmend verdichteten Ortsteilen wie Alt-Treptow oder
195 Hochwasser durch Starkregen in der Müggelsee-Region. Daher empfiehlt nicht nur
196 der Deutsche Städtetag sich bei der Stadtplanung auf den Klimawandel
197 vorzubereiten und ökologische Standards baurechtlich zu verankern und
198 umzusetzen.

199 Unser Konzept

200 Wir setzen uns für ökologische Standards für den Neubau von Gebäuden und die
201 Entwicklung unseres Bezirks ein. Generell wollen wir die Ausrichtung von
202 Bebauungsplänen an stadtklimatischen Aspekten stärken. Für eine nachhaltige
203 Stadtplanung und eine zukunftsorientierte Entwicklung müssen die Umwelt und die
204 natürlichen Grundlagen wie Boden, Wasser und Luft in die Stadtplanung einbezogen
205 werden. Zudem müssen die Empfehlungen der ökologischen Bauleit- und
206 Freiraumplanung, die im Baugesetzbuch verankert sind, für Bauherren - vom
207 Eigenheim bis hin zum Gewerbestandort - erfüllt und mit Leben gefüllt werden.

208 Begrünungspotentiale auf Höfen, Dächern oder an Wänden wollen wir nutzen, und
209 damit das Wohnumfeld der Anwohnerinnen verbessern. An Gebäuden können durch
210 einfache Maßnahmen Lebensräumen für Pflanzen und Tieren entstehen. Auch in
211 naturnahen Wohnlagen, besonders in Gewässernähe, ist der Artenschutz an Gebäuden
212 und auf Grün- und Freiflächen ein bedeutendes Thema. Spiegelungen von Fassaden
213 und Fenstern stellen eine hohe Gefahrenquelle für Vogelschlag dar. Gut, dass es
214 für tierfreundliches Bauen mit Glas und Licht zeitgemäße und attraktive Lösungen
215 gibt!

216 Ökologisch Planen & Bauen für ein gutes Klima und natürliche Vielfalt in der
217 Stadt! Mit einfachen Mitteln - auch an Haus, Balkon und im Garten - kann jeder
218 sich für den Natur- und Artenschutz und somit für unser Stadtklima einsetzen!

219 Unser Konzept

220 [Gewerbestandorte nachhaltig und intelligent entwickeln](#)

221 Was ist das Problem?

222 Für Wohnungsneubau, vor allem aber auch für neue Gewerbestandorte werden bisher
223 unbebaute Flächen versiegelt - mit negativen Folgen für das Stadtklima und die
224 Stadtnatur. In den allermeisten Fällen gibt es gangbare Alternativen zur
225 Erschließung neuer Gewerbegebiete auf bisher unbebauten Flächen, z.B. die
226 Revitalisierung ehemaliger Gewerbestandorte.

227 Drastisch anschaulich machen dies die rund 46 ha des ehemaligen Betriebsbahnhofs
228 Schöneweide, genannt „Gleislinse“. Einst Betriebsbahnhofsgelände - heute urbane
229 Wildnis mit einer einzigartigen Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten im Herzen
230 unseres Bezirks. Diese biologische Vielfalt, die in einer Kulturlandschaft
231 entstanden ist, soll nun einem Gewerbegebiet weichen. In direkter Nähe existiert
232 Leerstand in frisch gebauten Gewerbeobjekten, teilweise stehen ganze Objekte
233 leer. Für das Areal der „Gleislinse“ wären das in der Umgebung das WISTA-Gelände
234 (50 ha), die Industriekultur in Oberschöneweide (200.000 qm) und das ehemalige
235 Areal von „Berlin Chemie“ (52 ha).

236 Unser Konzept

237 Wir verfolgen eine intelligente Stadtentwicklung, welche für Gewerbestandorte
238 schonend mit unseren Ressourcen umgeht und vorrangig existierende, bereits
239 versiegelte Standorte entwickelt.

240 Drastisch anschaulich machen dies die rund 46ha des ehemaligen Betriebsbahnhofs
241 Schöneweide, genannt „Gleislinse“. Einst Betriebsbahnhofsgelände - heute urbane
242 Wildnis mit einer einzigartigen Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten im Herzen
243 unseres Bezirks. Diese biologische Vielfalt, die in einer Kulturlandschaft
244 entstanden ist, soll nun einem Gewerbegebiet weichen. In direkter Nähe existiert
245 Leerstand in frisch gebauten Gewerbeobjekten, teilweise stehen ganze Objekte
246 leer. Anstelle des Areals der „Gleislinse“ können zum Beispiel das das WISTA-
247 Gelände (50ha), die Industriekultur in Oberschöneweide (200.000qm) und das
248 ehemalige Areal von „Berlin Chemie“ (52ha) genutzt werden.

249 Die grüne Fraktion setzt sich dafür ein, dass vorrangig die elf existierenden
250 Gewerbestandorte entwickelt sowie ehemalige Gewerbeobjekte und denkmalgeschützte
251 Industriekultur revitalisiert werden. Jedwede Planung eines neuen
252 Gewerbestandorts ist unter diesen Kriterien zu betrachten. Neu zu erschließende
253 Grundstücken müssen mit möglichst geringer Versiegelung bebaut werden. Darüber
254 hinaus sollen alle Begrünungspotentiale ausgeschöpft werden.

255 Wir setzen uns gegen Flächenfraß aufgrund wirtschaftlicher Partikularinteressen
256 und für eine nachhaltige und ressourcenschonende Entwicklung Treptow-Köpenicks
257 als Gewerbestandort ein!

258 Ein zukunftsfähiges Treptow-Köpenick muss den Spagat zwischen
259 Flächeninanspruchnahme, Wirtschaft, Entwicklung, urbanen und naturnahen
260 Lebensräumen, Klimawandel und Umweltschutz schaffen, um die Lebensqualität aller
261 zu sichern.

A2neu Abschnitt "Stadtgrün entdecken und erhalten"

Antragsteller*innen:

262 [Stadtgrün entdecken und erhalten](#)

263 Grüne urbane Lebensräume wachsen in ihrer Bedeutung für die Erholung der
264 Bevölkerung und für wild lebende Tier- und Pflanzenarten. In Berlin sind die
265 grünen Rückzugs- und Erholungsorte durch zunehmende Versiegelung in Gefahr.

266 Die zunehmende Verdichtung der Stadt durch engere Bebauung führt dazu, dass es
267 weniger Frischluftschneisen gibt. Die Folge ist ein schlechtes Stadtklima, das
268 wir in den heißen Sommermonaten besonders erleben, in denen die Temperaturen in
269 den Straßenschluchten unerträglich werden und die Luft steht. Der heiße Sommer
270 2015 und der frühlingshafte Winter haben mit langen Trockenperioden und einem
271 Wechsel aus Stürmen und Starkregen eindringlich gezeigt, dass auch Berlin sich
272 den Herausforderungen des Klimawandels stellen muss. Erkenntnisse und
273 gesetzliche Vorgaben zur Verbesserung des Stadtklimas müssen eine höhere
274 Priorität in der Bau- und Stadtplanung erhalten und konsequent umgesetzt werden.
275 Die grünen Lungen unserer Stadt, Parks, Natur- und Landschaftsschutzgebiete,
276 Kleingärten und Straßenbäume müssen nicht nur bewahrt, sondern weiter gefördert
277 werden.

278 Treptow-Köpenick hat als grünster Berliner Bezirk neben der wertvollen Wald- und
279 Seenlandschaft auch Brachflächen – die sogenannte urbane Wildnis und
280 weitreichende Kleingartenflächen, welche zunehmend Begehrlichkeiten als Wohn-
281 oder Gewerbestandorte wecken. Bündnisgrüne Politik stellt in der Stadt und in
282 unserem Bezirk das Primat wirtschaftlicher und privater Interessen in Frage und
283 bedenkt das Wohl zukünftiger Generationen und den Erhalt natürlicher Vielfalt
284 zum Nutzen aller. Wir schätzen die berlinweit einzigartige Artenvielfalt in
285 Treptow-Köpenick und setzen uns dafür ein, dass Räume urbaner Wildnis erhalten
286 bleiben. Auch der behutsame Zugang zu diesen Räumen für die Erholungs- und
287 Freizeitnutzung soll gefördert werden.

288 Wir begreifen es als unsere zentrale politische Aufgabe, die natürlichen
289 Ressourcen zu schützen und sie gleichzeitig zur Grundlage einer nachhaltigen
290 Wertschöpfung zu machen. Aus diesem Selbstverständnis heraus bilden den Kern
291 unserer Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik umweltschonende Technologien und
292 regenerative Energien. Eine zweite Säule bildet der sanfte Tourismus. Die Wälder
293 und Gewässer unseres Bezirks besser zu erschließen und damit den natürlichen
294 Reichtum Treptow-Köpenicks zur wirtschaftlichen Grundlage vieler Menschen zu
295 machen, ist unsere vorrangige Absicht.

296 Nachhaltigkeit prägt unsere politischen Ideen und Konzepte. Deshalb wollen wir
297 auch den Tourismus in Treptow-Köpenick nachhaltiger und sanfter gestalten. Zum
298 Beispiel die nicht-motorisierte Nutzung der Gewässer in unserem blauen Bezirk
299 ist ein wichtiger Beitrag zum Trinkwasserschutz. Grundsätzlich müssen
300 Nutzungskonflikte offen thematisiert werden und gute Lösungen können nur
301 gefunden werden, wenn Bürger*innen und lokale Akteure aktiv einbezogen werden.

302 Grünes Konzept für Treptow-Köpenick

303 [Kleingärten - Wahrung unserer grünen Lungen im Bezirk](#)

304 Was ist das Problem?

305 Kleingärten sind nicht nur grüne Refugien und wichtige Räume für unser
306 Stadtklima – sie sind auch sozial bedeutsam, als Erholungsort und
307 Begegnungsstätte für die Menschen in unserem Bezirk. Für 32 Kleingartenanlagen
308 im Bezirk laufen bereits 2020 die Schutzfristen ab. Damit ist unser Bezirk
309 trauriger Vorreiter. In einem wachsenden Bezirk mit steigendem Bedarf an gut
310 angebundenen Standorten für Wohnungsneubau, z.B. an der Kieffholzstraße oder am
311 „Dreieck Späthfelde“, müssen viele Kleingartenanlagen sich weiterhin verändern
312 und öffnen um zu bestehen. Gemeinsam mit Räumen urbaner Wildnis und Brachflächen
313 tragen Kleingartenanlagen zur Flächenvielfalt bei, deren Wert in der
314 Stadtplanung, z.B. für das Stadtklima, zu wenig berücksichtigt wird.

315 Biologische Vielfalt macht nicht am Gartenzaun halt. Kleingärten haben nicht nur
316 herausragende Bedeutung für das Stadtklima, sie bieten auch ein Refugium für
317 Flora und Fauna: alte Obstbäume, Nistkästen, Reißighecken, Feuchtbiootope. Sie
318 bieten grüne Barrieren entlang von Straßen und Bahntrassen. Sie sind
319 Erholungsräume und Begegnungsstätten. Die Kleingärtner*innen sind sich ihrer
320 Bedeutung zunehmend bewusst und schauen über ihren Gartenzaun: So beteiligen sie
321 sich aktiv mit Naturlehrpfaden und Schaugärten an der Umweltbildung, öffnen sich
322 für die Bevölkerung und verbessern dadurch das Angebot für Naherholung.

323 Unser Konzept

324 Wir setzen uns dafür ein, dass die Kleingartenanlagen im Bezirk auch über 2020
325 hinaus bestehen.

326 Wir wollen diese Öffnung von Kleingartenanlagen und damit ihren wachsenden
327 öffentlichen Nutzen weiter unterstützen, z.B. die Zusammenarbeit mit Vereinen
328 fördern oder erfolgreiche Modelle auszeichnen. Auch die Nutzung von Teilen der
329 Kleingartenanlagen als Schulgärten ist möglich. Anwohner*innen sollte die
330 gesetzlich vorgeschriebene Durchquerung der Anlagen nicht nur ermöglicht werden,
331 sondern eine attraktive Option sein.

332 Wo heutige Kleingartenflächen bebaut werden sollen, werden eine genaue und dem
333 Einzelfall gerechte Prüfung von alternativen Flächen für Gewerbe- und
334 Wohnungsstandorte durchsetzen. Aus unserer Arbeit in der BVV wissen wir, dass es
335 oft Alternativen gibt, wenn z.B. alte Gewerbeflächen revitalisiert oder
336 Garagenflächen genutzt werden könnten.

337 Grünes Konzept für Treptow-Köpenick

338 [Gärtnern für alle - in der Schule und in der Stadt](#)

339 Was ist das Problem?

340 Viele Menschen in der Stadt wollen nicht nur regionale, sondern lokale
341 Lebensmittel nutzen und selbst Obst und Gemüse oder Kräuter und Blumen anbauen.
342 Sie wollen in der Natur tätig sein, das Stadtgrün mitgestalten und suchen
343 Erholung und Ausgleich beim Gärtnern auch ohne eignen (Klein-)Garten. Die
344 Bezirksverwaltung erkennt diese urbanen Gärtner, die Baumscheiben oder
345 Straßengrün bepflanzen bisher zu wenig an, unterstützt sie nicht und erkennt
346 städtisches Gärtnern nicht als Form bürgerschaftlichen Engagements.

347 Viele Familien und Kindertagestätten verstehen urbanes Gärtnern immer mehr als
348 Bildungsauftrag. Kinder und Jugendliche lernen im praktischen Umgang mit der
349 Natur Grundlagen der Ökologie, der Ernährung und des Lebens kennen. In den

350 Schulen des Bezirks wird diese Möglichkeit des erlebnisnahen Projektunterrichts
351 in Schulgärten bisher wenig genutzt.

352 Unser Konzept

353 Wir wollen das Gärtnern in der Stadt und in der Schule auch jenseits des eigenen
354 Gartens ermutigen und unterstützen.

355 Es müssen nicht immer große Projekte wie der Prinzessinnengarten sein. Urbanes
356 Gärtnern ist auch auf kleinen Flächen möglich, z.B. in Baumscheiben, auf Brachen
357 oder an Wegrändern. Es geht neben dem Begrünen auch um das gemeinschaftliche
358 Jäten und Pflanzen vor Ort. Durch urbanes Gärtnern kommt es zu einer
359 Verbesserung des städtischen und des sozialen Klimas.

360 Deshalb setzen wir uns für eine Akzeptanz und Förderung des Urbanen Gärtnerns
361 durch das Grünflächenamt ein.

362 Wir wollen Schulen bei der Bewirtschaftung existierender sowie bei der Schaffung
363 neuer Schulgärten stärken, z.B. durch Informationsangebote, Unterstützung bei
364 der Flächensuche und Kooperationen mit nahegelegenen Kleingartenanlagen. Die
365 Arbeit im gemeinsamen Schulgarten ist aus unserer Sicht ein wichtiges Beispiel
366 für angewandtes Lernen und eine Pädagogik des Verstehens.

367 Grünes Konzept für Treptow-Köpenick

368 [Nachhaltiger Tourismus in Treptow-Köpenick - Schwofen, Staunen, Segeln](#)

369 Was ist das Problem?

370 Schwofen und clubben in Alt-Treptow, Staunen in der Köpenicker Altstadt, Segeln
371 auf dem Müggelsee – unser Bezirk bietet eine Vielfalt an Attraktionen. Mit
372 einem bezirklichen Tourismusverein und einer eigenen Marke lockt Treptow-
373 Köpenick Touristen aus aller Welt in die Clubszene am Schlesischen Busch, auf
374 eine Reise in die Köpenicker Geschichte und Kultur oder in die Weite der
375 Köpenicker Wald- und Seenlandschaft. Wir begrüßen, dass Touristen zunehmend die
376 Vielfalt unseres Bezirks entdecken, erkennen jedoch Nutzungskonflikte an
377 beliebten Orten. In unserem Bezirk soll auch auf Festivals ausgelassen getanzt
378 und gefeiert werden. Wenn unsere Parkanlagen und Naturräume dabei aber
379 langfristigen Schaden nehmen, ist das aus unserer Sicht nicht verhältnismäßig.
380 Nicht-motorisierter Wassersport wie Segeln, Rudern, Kanu usw. hat nicht erst
381 seit gestern in unserem Bezirk eine Heimat. Konflikte gibt es dagegen durch die
382 Zunahme motorisierter Boote und Schiffe auf unseren Gewässern.

383 Unser Konzept

384 Wir möchten den sanften Tourismus im Bezirk stärken. Nachhaltiger Tourismus
385 ermöglicht Kultur und Natur möglichst ursprünglich zu erleben und dabei so wenig
386 wie möglich in die vorhandenen Strukturen - ob im urbanen oder naturnahen Raum -
387 einzuwirken. Wir werden weiterhin Nutzungskonflikte an bestimmten Orten klar und
388 offen thematisieren und im Dialog aller Akteure Lösungen erarbeiten.

389 Sanfter Tourismus heißt auch unseren Bezirk ohne eigenes Auto entdecken zu
390 können, mit Bus, Bahn, Tram & Fähre, per Rad oder zu Fuß. Der Erhalt und Ausbau
391 des öffentlichen Nahverkehrs, insbesondere in den äußeren Ortsteilen und der
392 barrierefreie Ausbau von (Rad)Wanderwegen sind unsere klaren Ziele für Touristen
393 und Anwohner*innen gleichermaßen.

394 In unserem wasserreichen Bezirk bietet sich eine Vielfalt an Möglichkeiten an,
395 diesen vom Wasser aus zu erleben. Ob im Schatten des Molecule Man oder in den
396 Gosener Wiesen, naturnahe Ufer müssen bei jeder Nutzungsform geschützt werden.
397 Daher setzten wir uns vorrangig für Wasserwanderrastplätze ein, statt weiterer
398 Anleger für große Fahrgastschiffe. Zudem möchten wir kleine Unternehmen
399 unterstützen, die nicht-motorisiere Fortbewegung, ob auf dem Land oder dem
400 Wasser, anbieten.

401 Wir setzen uns zudem dafür ein, dass die gesetzlichen Vorgaben für eine
402 Zweckentfremdung von Wohnungen als Ferienapartments konsequent durchgesetzt
403 werden.

404 Grünes Konzept für Treptow-Köpenick

405 [Artenreichtum für mehr Lebensqualität](#)

406 Was ist das Problem?

407 Unser Bezirk ist vielfältig und artenreich. Eine bemerkenswerte Bandbreite an
408 Stadtnatur lädt Bürger*innen zum Verweilen, Beobachten und Erholen ein. Ob
409 Seeadlerpaare im Köpenicker Forst oder die größte Pflanzenvielfalt Berlins mit
410 über 650 Farn- und Blütenpflanzen im Naturschutzgebiet Gosener Wiesen, es gibt
411 viel zu entdecken bei uns in Treptow-Köpenick.

412 Der Bewahrung dieser großartigen Artenvielfalt stehen Bauprojekte und Eingriffe
413 in das Landschaftsbild gegenüber, wenn sie von einem „überwiegenden öffentlichen
414 Interesse“ sind. Maßnahmen zur Bewahrung und dem Schutz von Vielfalt können dann
415 ausgesetzt oder eingeschränkt werden. Die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung
416 und Umwelt macht diese Ausnahmen aber immer mehr zu Regel. Dies hat zum Teil
417 drastische Konsequenzen für betroffene Tier- und Pflanzenarten.

418 Zum Beispiel auf dem Areal des ehemaligen Betriebsbahnhofs Schöneweide, der
419 Gleislinse, ist ein einzigartiges Biotop entstanden. In der Gleislinse fühlen
420 sich streng geschützte Arten wie der Brachpieper oder die Sandstrohlblume genauso
421 wohl wie seltene Wildbienenarten, deren Lebensräume zum Teil unter Schutz
422 stehen. In dieser einmaligen Mischung von ehemaliger Kulturlandschaft und
423 artenreicher Wildnis soll nun ein Gewerbegebiet entstehen.

424 Unser Konzept

425 Von Alt-Treptow bis Schmöckwitz oder Rahnsdorf: Unser Bezirk hat viele grüne und
426 blaue Juwelen. Wir wollen sie bewahren und mehr Bewusstsein dafür schaffen.

427 Wir setzen uns unter anderem für die Bewahrung der geschützten Gebiete der
428 Gleislinse in Schöneweide ein. Dieses Stück urbane Wildnis soll unserem Bezirk
429 erhalten bleiben und keinem Gewerbegebiet weichen. Eine intelligente
430 Stadtentwicklung und Standortpolitik sieht anders aus! Dieser und andere
431 besondere Orte sollen nicht nur geschützt, sondern auch verträglich für die
432 Freizeit- und Erholungsnutzung erschlossen werden. Wir wollen den Zugang, das
433 Wissen und Bewusstsein für solche Biotope stärken.

434 Um es den Bürgerinnen und Bürgern leichter zu machen die einzigartige Vielfalt
435 wahrzunehmen, zu schätzen und zu genießen, setzen wir uns für Information der
436 Bevölkerung im Sinne der Umweltbildung ein. Insbesondere die Einrichtung des
437 geplanten Landschaftsschutzgebietes „Köpenicker Wald- und Seenlandschaft“ soll

438 von Umweltbildungsprogrammen für Schulklassen, Anwohner*innen und Interessierte
439 begleitet werden.

440 Grünes Konzept für Treptow-Köpenick

441 [Für eine zeitgemäße, naturnahe Pflege unseres Stadtgrüns](#)

442 Was ist das Problem?

443 Berlin ist eine grüne Stadt! Auch unser Bezirk hat viele Grünanlagen, Plätze und
444 Straßenbäume. Doch das Stadtgrün macht unseren Lebensraum nicht nur attraktiv
445 und steigert Lebensqualität in der Stadt, es erfüllt auch wichtige Funktionen.

446 Jeder Stadtbaum schluckt 7.000 kg Staub im Jahr. Parks dienen als
447 Frischluftschneisen, die das Stadtklima insbesondere in der Sommerhitze merklich
448 verbessern. Nicht zuletzt leben im Stadtgrün auch seltene Tier- und
449 Pflanzenarten.

450 Doch anhaltende Trockenperioden bringen unsere grünen Lungen, die Straßenbäume,
451 in Not. Umwelteinflüsse stellen das Stadtgrün generell vor eine große
452 Herausforderung. Die Konsequenz ist der Verlust von Grün in unserem Stadtbild,
453 insbesondere der Bäume.

454 Unser Konzept

455 Wir setzen uns weiterhin leidenschaftlich für einen Erhalt und die Pflege des
456 Stadtgrüns ein, denn wir wollen in einer grünen und lebendigen Stadt leben.
457 Zeitgemäße, nachhaltige, naturnahe Grünpflege ist für uns die logische
458 Konsequenz, um in Zeiten von knappen Kassen unseren Bezirk grün zu erhalten und
459 eine Form der Straßenbaum-Pflege zu gewährleisten, die sich nicht nur auf die
460 Gewährleistung der Verkehrssicherheit, beschränkt, sondern etwa auch die
461 Baumgesundheit in den Blick nimmt.

462 Unter naturnaher Pflege verstehen wir unter anderem eine standortgerechte und
463 heimische Bepflanzung, die Wahrung von natürlichen Kreisläufen und biologischer
464 Vielfalt. Die Bedürfnisse der Bevölkerung stehen dabei im Mittelpunkt. Neben dem
465 Rasen für Freizeit und Erholung kann die Wildwiese nicht nur ästhetisch reizvoll
466 und ökologisch bedeutend sein. Sie hat auch einen minimalen Pflegeaufwand und
467 dürrt selbst in Trockenzeiten nicht völlig aus.

468 Neue Konzepte zur Grünflächenpflege bieten vielfältige Chancen für
469 bürgerschaftliches Engagement und könnten Anwohner*innen das Bewirtschaften
470 „ihrer“ Fläche im Wohnumfeld ermöglichen oder neue Wege der Kooperation
471 aufzeigen. Wir Grüne sind uns der besonderen Bedeutung von Treptow-Köpenick als
472 dem grünsten Bezirk Berlins bewusst und setzen uns für die Bewahrung dieses
473 Merkmals ein – für die Menschen und die Natur!

474 Grünes Konzept für Treptow-Köpenick

475 [Unser Trinkwasser gemeinsam schützen](#)

476 Was ist das Problem?

477 Wasser ist Existenzgrundlage, ein bedeutender Naturraum und ein beliebter
478 Erholungsraum. Vielfältige Nutzungsansprüche beeinträchtigen unsere Gewässer –
479 und damit unser Trinkwasser - genauso wie der Zufluss von Abwasser und
480 kontaminiertem Regenwasser. Die Wasserwerke Friedrichshagen und Wuhlheide
481 leisten einen wichtigen Beitrag für das Berliner Trinkwasser. Bis zu 70% unseres

482 Trinkwassers werden aus Grundwasserbrunnen in Uferbereichen gewonnen. Deshalb
483 ist es eine große Herausforderung den Spagat zwischen Gewässerschutz,
484 Trinkwasserförderung, Schifffahrt und Freizeit- und Erholungsnutzung zu
485 schaffen!

486 Während sich einerseits die Hitze in den versiegelten Straßenschluchten der
487 Innenstadt aufstaut, besteht andererseits für rund sechs Prozent der Gesamtlänge
488 der fließenden Gewässer in Berlin ein Hochwasserrisiko. Für Treptow-Köpenick
489 besteht eine solche Gefährdung für Teile der Erpe, der Müggelspree sowie für die
490 Gosener Wiesen.

491 Unser Konzept

492 Mit 2.164 ha Wasserfläche (etwa 1/8 der Gesamtfläche) ist in unserem Bezirk der
493 Dialog mit der Bevölkerung und ihr Beitrag zum Gewässerschutz besonders wichtig.
494 Wesentlich sind dafür zunächst die bessere Information der Bürger*innen und ein
495 größeres Bewusstsein und Verständnis für Maßnahmen der EU-
496 Wasserrahmenrichtlinie. Darüber hinaus unterstützen wir das Berliner
497 Schutzprogramm für das Röhricht. Den nachhaltigen Schutz von Naturräumen
498 verstehen wir als Beitrag zur Bewahrung unserer gemeinsamen Lebensgrundlage.

499 Die Maßnahmen der EU-Wasserrahmenrichtlinie sollen den Zustand unserer Gewässer
500 schützen, durch Renaturierung optimieren und den Nähr- und Schadstoffgehalt
501 vermindern. Dafür wurden zusammen mit verschiedenen Akteuren aus dem Bezirk und
502 darüber hinaus Maßnahmen auf Grundlage der europäischen Vorgaben entwickelt. In
503 unserem Bezirk gibt es bereits Konzepte für die Wuhle, die Erpe, die Spree – von
504 Müggelspree bis Müggelsee und ein Konzept für die Dahme wird folgen. Die
505 intensive Nutzung der Gewässer ist dabei die große Herausforderung. Wir setzen
506 uns dafür ein, dass Bürger*innen in die Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen
507 zum Schutz der Gewässer aktiv einbezogen werden. Dazu gehört für uns auch, dass
508 nicht-motorisierter Freizeitspaß und sanfter Tourismus gefördert wird. Denn wer
509 die Müggelsee-Region sanft erlebt, der leistet einen wichtigen Beitrag zum
510 Trinkwasserschutz.

A3neu Abschnitt "Sicher bewegen, gut ankommen"

Antragsteller*innen:

511 [Sicher bewegen, gut ankommen](#)

512 Genauso vielfältig wie die Lebensentwürfe der Menschen in unserem Bezirk, sind
513 ihre Ansprüche an Mobilität und ihre unterschiedlichen Bedürfnisse als
514 Teilnehmer*innen im Verkehr. Alle möchten aktiv leben und sich unabhängig
515 bewegen können, um einzukaufen, zu arbeiten und sich zu erholen. Auch die
516 besonderen Bedürfnisse von Familien, Mobilitätseingeschränkten und Älteren im
517 Verkehr müssen dafür berücksichtigt werden. Wir Bündnisgrüne setzen uns dafür
518 ein, dass die Attraktivität des Umweltverbundes gestärkt wird, also die
519 Kombination aus öffentlichem Personennahverkehr, zu Fuß gehen und
520 Fahrradverkehr. Hierzu braucht es einen Ausbau der bestehenden
521 Mobilitätsangebote und einen größeren Fokus auf Klima- und Nutzerfreundlichkeit.
522 Die Vielfalt der Bedürfnisse im Verkehr sowie der Wunsch der Menschen nach
523 Mobilität, die weniger Emissionen, Lärm und Feinstaub verursacht, wird von
524 anderen politischen Parteien nicht ausreichend berücksichtigt. Der einseitige
525 Fokus der bisherigen Verkehrspolitik auf motorisierten Individualverkehr
526 ignoriert bestehende Mängel im öffentlichen Nahverkehr. Auch die Wegsicherheit
527 für Kinder oder die Nutzbarkeit des öffentlichen Personennahverkehrs für
528 Mobilitätseingeschränkte bedürfen der Verbesserung.

529 Gerade in den Ortsteilen und auf bezirklicher Ebene könnten eine Vielzahl von
530 Änderungen umgesetzt werden, die Alternativen zum Auto schaffen. In unseren
531 Augen können auch Carsharing-Angebote einen Beitrag leisten, um Menschen das
532 Leben ohne eigenes Auto zu ermöglichen. Wir sind der Meinung, dass nicht profit-
533 sondern gemeinwohlorientierte Anbieter, die Stadtteilautos meist
534 stationsgebunden anbieten, eine gute Ergänzung zum Öffentlichen Nahverkehr
535 darstellen können.

536 Grünes Konzept für Treptow-Köpenick

537 [Fahrradbezirk Treptow-Köpenick](#)

538 Was ist das Problem?

539 Das Straßennetz Treptow-Köpenicks wird seit Jahren ausgebaut und so wird unnötig
540 Durchgangsverkehr in unseren Bezirk geholt. Viele Straßen sind nach wie vor
541 verstopft, weil neue Straßen immer auch mehr Auto-Verkehr erzeugen: Dies sorgt
542 für einen höheren CO₂-Ausstoß, viel Lärm und Flächenfraß. Für den Fahrradverkehr
543 stehen deutlich weniger Mittel zur Verfügung, obwohl mit geringerem Einsatz hier
544 eine größere positive Wirkung für Klima, Mensch und Mobilität erzielt werden
545 könnte.

546 Unser Konzept

547 Auf bündnisgrüne Initiative wurde im Bezirk ein Radwegekonzept verabschiedet mit
548 dem Ziel Fahrradwege stärker zu vernetzen und auszubauen. Wir wollen nun im
549 nächsten Schritt Treptow-Köpenick zum Vorreiterbezirk in Sachen Fahrradverkehr
550 in Berlin machen. Dies dient dem Wohle aller Einwohner*innen. Denn Fahrradfahren
551 ist gesundheitsfördernd für den/die Einzelne*n, spart Platz, verursacht keinen
552 Lärm und ist umweltfreundlicher. Zudem wäre der Titel als Fahrradbezirk ein

553 touristisch attraktives und vermarktungsfähiges Alleinstellungsmerkmal des
554 Bezirks.

555 Um dieses Ziel zu erreichen müssen eine Reihe von Maßnahmen konsequent umgesetzt
556 werden: offensive und schnellere Umsetzung des Radwegekonzeptes, schnelle
557 Verbindungen entlang der Haupttrouten durch Radspuren in Richtung Innenstadt,
558 Verlegung von baulichen Radwegen auf die Fahrbahn mittels Radspuren und
559 Sicherheitsstreifen, schnellere Sanierung von kaputten Radwegen, Einrichtung von
560 besseren und ausreichenden Abstellmöglichkeiten an Haltestellen,
561 Verkehrsknotenpunkten und großflächigen Einkaufsmöglichkeiten sowie
562 Veranstaltungsstätten. Weiterhin werden wir uns dafür einsetzen, dass breite
563 Gehwege mit „Radfahrer frei“- Schildern versehen werden. Auch in
564 Einbahnstraßen soll für Radfahrer häufiger die Möglichkeit geschaffen werden sie
565 in Gegenrichtung zu benutzen. Eine Radwegbenutzungspflicht auf baulichen
566 Radwegen sollte grundsätzlich aufgehoben werden.

567 Weiterhin sollte das Bezirksamts und andere öffentliche Institutionen
568 Vorbildfunktion bei der Nutzung von Dienstfahrrädern, ggf. mit elektrischem
569 Antrieb einnehmen. In diesem Zuge könnten etwa das Ordnungsamt und das Umweltamt
570 einen Einsatz von (Transport-)E-Bikes prüfen. Anstelle der bisherigen
571 Dienstfahrzeuge (PKW) kann die kostengünstige Anschaffung von Pedelecs und
572 elektrobetriebenen Lastenfahrrädern erwogen werden. Diese bieten eine gute
573 Alternative nicht nur um den CO₂-Ausstoß lokal zu verringern, sondern
574 perspektivisch auch um Benzin-, Instandhaltungs- und Wartungskosten zu sparen.

575 Wir fordern die Realisierung der vielen Radverkehrsprojekte in unserem Bezirk,
576 deren Planung abgeschlossen ist und die nur noch der Umsetzung bedürfen. Die
577 personellen Kapazitäten des Tiefbauamtes sind durch den Straßenneubau
578 ausgeschöpft. Es fehlen deshalb Planer und Ingenieure für die Pflege und Ausbau
579 der Radverkehrsinfrastruktur, so dass vorhandene finanzielle Mittel für
580 Radverkehr nicht abgerufen werden können. Auch die Instandhaltung wird über die
581 Neubauprojekte vergessen. Wir werden Prioritäten künftig anders setzen.

582 Grünes Konzept für Treptow-Köpenick

583 [Mobilität für alle - Öffentlichen Personennahverkehr ausbauen](#)

584 Was ist das Problem?

585 Berlin wächst und auch unser Bezirk befindet sich im Wandel. So wächst zum
586 Beispiel der Anteil älterer Menschen an der Bevölkerung, die den öffentlichen
587 Personennahverkehr rege nutzen, aber auch spezifische Mobilitätsanforderungen
588 haben. Ihren Bedürfnissen und den Ansprüchen der Bürger*innen, die sich bewusst
589 klimafreundlich bewegen wollen, wird bisher nicht ausreichend Rechnung getragen.
590 Die bezirkliche Verkehrspolitik ist rückwärtsgewandt und zu sehr auf den
591 Straßenbau als Antwort auf verkehrliche Probleme fokussiert. Der
592 Herausforderung, in einem weitläufigen Bezirk wie Treptow-Köpenick eine guten
593 Öffentlichen Personennahverkehr auch in dünn besiedelten Ortsteilen anzubieten,
594 wird bisher ebenfalls nicht überzeugend begegnet.

595 Unser Konzept

596 Der besonders klimaschonende und stadtverträgliche Umweltverbund muss gestärkt
597 werden. Dies bedeutet, dass wir attraktive Angebote und Möglichkeiten schaffen
598 wollen, wie sich das Zufußgehen, der Fahrradverkehr und der öffentlichen

599 Personennahverkehr (ÖPNV) im Alltag gut kombinieren lassen. Dem ÖPNV werden wir
600 daher weiterhin besondere Aufmerksamkeit widmen. Treptow-Köpenick soll kein
601 Transitbezirk für den Auto- und Schwerlastverkehr sein.

602 In einer alternden Gesellschaft muss die Infrastruktur so angepasst sein, dass
603 sie attraktiv und leicht zu benutzen ist. Zwar sollen ab 2017 alle
604 Straßenbahnlinien in unserem Bezirk mit Niederflurbahnen ausgerüstet sein. Die
605 dafür notwendige Infrastruktur ist jedoch bisher nicht überall geschaffen
606 worden. An zu vielen Haltestellen, insbesondere in Einkaufsstraßen wie der
607 Bölschestraße und der Wilhelminenhofstraße und der Bahnhofstraße, ist der
608 Einstieg nur über die Fahrbahn möglich. Das zu ändern ist für uns eine
609 Hauptaufgabe. Wir wollen weiterhin, dass endlich alle S-Bahnhöfe
610 behindertengerechte Zugänge und Aufzüge bekommen und die selbstständige Nutzung
611 von Tram und Bussen für Mobilitätseingeschränkte gut möglich ist.

612 In einer wachsenden Stadt kann der ÖPNV nur attraktiv bleiben, wenn die Bahnen
613 und Busse nicht überfüllt sind und die Takte ganztägig nutzbar sind. Wir setzen
614 uns dafür ein, dass alle Bürger in Wohnortnähe Zugang zum öffentlichen
615 Nahverkehr haben und diese auch in den Abend- und Nachtstunden nutzen können.
616 Tagsüber ist eine dichte Taktung wichtig, da diese eine Voraussetzung für die
617 flexible und alltägliche Nutzung darstellt. In einem so weitläufigen Bezirk wie
618 Treptow-Köpenick gilt den Ortsteilen und dünnbesiedelten Wohngebieten besondere
619 Aufmerksamkeit. Hier wollen wir die Einrichtung spezieller Angebote, wie
620 Rufbusse oder Sammeltaxen, prüfen. Wir setzen uns für die Optimierung der
621 Umsteigebeziehungen und ein nutzerfreundliches Haltstellennetz ein.

622 Grünes Konzept für Treptow-Köpenick

623 [Grüne Verkehrspolitik ist mehr als Straßenneubau](#)

624 Was ist das Problem?

625 Die Verkehrspolitik in Treptow-Köpenick beschränkt sich zu sehr auf
626 Straßenbauprojekte, wie die neue Ost-West-Trasse, die Süd-Ost-Verbindung sowie
627 die Tangentialverbindung Ost zwischen ‚An der Wuhlheide‘ und der B1/B5. Diese
628 prominenten Vorhaben drohen neuen LKW-Verkehr in den Bezirk zu holen, der ihn
629 bisher wegen begrenzter Brückenhöhe und -belastung umfahren musste. Wie Treptow-
630 Köpenick zum einem reinen Transitbezirk degradiert wird, indem es LKWs
631 ermöglicht die mautpflichtige Autobahn zu umfahren, ist damit ein besonderes
632 Beispiel für die insgesamt rückwärtsgewandte Berliner Verkehrspolitik. Dies
633 würde nicht zu den versprochenen verkehrlichen Entlastungen, sondern zu
634 erheblich höheren Staus, Lärm- und Feinstaubbelastungen im ganzen nördlichen
635 Bereich Köpenicks führen. Der Verkehr wird weiter durch die Treskowallee und die
636 Mahlsdorfer Straße führen. Auch die Friedrichshagener Straße und das
637 Hirschgartendreieck werden dadurch nicht entlastet. Zudem wären der Abriss von
638 Wohnraum, die Fällung hunderter Bäume, die Neuversiegelung von Freiflächen und
639 insgesamt eine Verschlechterung des Stadtklimas die Folge.

640 Unser Konzept

641 Bündnis 90 / Die Grünen Treptow-Köpenick spricht sich gegen die Ost-West-Trasse,
642 den Weiterbau der Süd-Ost-Verbindung und die Tangentialverbindung Ost aus. Zudem
643 stellen wir kritisch fest, dass für die Instandhaltung der zu wenig Mittel und
644 zu Ressourcen eingeplant werden.

645 Wir treten daher seit Jahren für die Verlagerung des Kfz-Verkehrs auf den
646 Umweltverbund und für konsequente Maßnahmen zur Verkehrslenkung und -beruhigung
647 ein. Wir fordern, dass die Weiterentwicklung des öffentlichen Nahverkehrs nicht
648 weiter vernachlässigt und den vielfältigen Mobilitätsanforderungen der
649 Bürger*innen Rechnung getragen wird. Wir setzen uns dafür ein, dass die
650 Verkehrssicherheit erhöht, Lärm- und Abgasbelastungen in den Hauptstraßen
651 reduziert und die Aufenthaltsqualität in den Straßen im Bezirk verbessert
652 werden. Wir treten für die Umsetzung der Vorschläge zur Lärmkonzeptstrecke
653 Baumschulenstraße ein und werden dies auch für die Straßen im Konzeptgebiet
654 Schönweide tun.

655 Wir fordern die Realisierung der vielen Radverkehrsprojekte in unserem Bezirk,
656 deren Planung abgeschlossen ist und die nur noch der Umsetzung bedürfen. Die
657 personellen Kapazitäten des Tiefbauamtes sind durch den Straßenneubau
658 ausgeschöpft. Es fehlen deshalb Planer und Ingenieure für die Pflege und Ausbau
659 der Radverkehrsinfrastruktur, so dass vorhandene finanzielle Mittel für
660 Radverkehr nicht abgerufen werden können. Auch die Instandhaltung wird über die
661 Neubauprojekte vergessen. Wir wollen Prioritäten künftig anders setzen.

662 Grünes Konzept für Treptow-Köpenick

663 [Für den Bau des Regionalbahnhofs Köpenick und einer Nahverkehrs-Tangente](#)

664 Was ist das Problem?

665 Seit Jahren wird über die Errichtung eines Regionalbahnhofs in Köpenick
666 diskutiert. Der Berliner Senat und die Deutsche Bahn konnten sich dabei lange
667 nicht einigen. Die Anbindung des Berliner Ostens mit einem Regionalbahnhof an
668 die Ost-West-Achse ist jedoch aufgrund der großen Fahrgastströme, die die S-Bahn
669 hier bewältigen muss, schnell notwendig, zumal das Ende der (wenigen)
670 Regionalzughalte in Karlshorst für 2016 anberaumt ist. Der Berliner Osten wird
671 dann vom schnellen Regionalbahnnetz abgeschnitten sein. Das Ostkreuz als
672 Regionalbahnhof ist kein Ersatz! Zudem gibt es bisher auch keine schnelle Nord-
673 Süd-Verbindung zwischen Pankow, Lichtenberg, Marzahn-Hellersdorf und Treptow-
674 Köpenick.

675 Unser Konzept

676 Der Senat muss sich bei der schnellen Errichtung des Regionalbahnhofs Köpenick
677 selbstbewusst in die Verhandlungen mit der bisher zögernden Bahn begeben. Eine
678 Resignation der Politik gegenüber einem bundeseigenen Unternehmen ist nicht
679 hinnehmbar. Auch wenn der Bezirk Treptow-Köpenick die Entscheidung nicht
680 eigenständig fällen kann, müssen die Forderungen gegenüber Senat und Deutscher
681 Bahn endlich verstärkt und lauter erhoben werden. Unter grüner Verantwortung
682 wird das Bezirksamt mit Beharrlichkeit und Ausdauer daran festhalten, diese
683 Verbesserung der Mobilität seiner Bürger*innen einzufordern und alle nötigen
684 Erschließungsmaßnahmen, die seinerseits erforderlich sind, offensiv anbieten.

685 Ein- und Ausgänge auf beiden Seiten der Bahnhofstraße sind unabdingbar, genauso
686 wie direkte Übergänge zwischen S-Bahn und Regionalverkehr. Auch müssen wie in
687 Adlershof beispielsweise die Tram- und Buslinien unter der Bahnbrücke direkt mit
688 Haltestellen angebunden werden, zumindest direkt am Elcknerplatz. Dazu ist eine
689 Umgestaltung des Platzes mit Aufenthaltsqualität entscheidend. Fahrzeugverkehr
690 über den Platz darf es nicht mehr geben. Im unmittelbaren Umfeld, entweder am

691 Elcknerplatz oder am Stellingdamm, sollte dann auch ein Fahrradparkhaus zur
692 Verfügung stehen.

693 Ferner muss es auch eine Nord-Süd-Verbindung über eine Nahverkehrstrasse auf dem
694 Bahnaußenring und den Anschluss Richtung Flughafen Schönefeld geben, mit
695 Anbindung am Wuhlheider Kreuz an das bestehende Netz. Treptow-Köpenick braucht
696 eine effiziente Anbindung an das überregionale Netz mit Regionalbahn- und
697 Regionalexpressverbindungen.

698 Grünes Konzept für Treptow-Köpenick

699 [Verkehrssicherheit für Alle – Schulwegsprechstunden etablieren](#)

700 Was ist das Problem?

701 Die Verkehrssicherheit ist im städtischen Straßenverkehr an vielen Stellen
702 verbesserungswürdig. Eine Verkehrsberuhigung durch Tempo 30-Zonen in den
703 Ortsteilen reicht vielerorts nicht aus. Denn ortsspezifische Konflikte durch
704 Durchgangs- oder Lieferverkehr oder neue Wegebeziehungen durch Wohnungsneubau
705 sind meist nicht befriedigend gelöst. Auf die Sicherheitsbedürfnisse von nicht-
706 motorisierten Anwohner*innen - insbesondere von Schulkindern und
707 Mobilitätseingeschränkten – wird viel zu wenig geachtet.

708 Außerdem stellt der Straßenverkehr Kinder vor besonders große Herausforderung
709 und Gefahren. Sie können Geschwindigkeiten und Entfernungen noch nicht richtig
710 einschätzen und haben einen anderen Blickwinkel als Erwachsene. Sie sind in der
711 Gruppe oder beim Spielen leicht abgelenkt. Dies führt leider immer wieder zu
712 Unfällen.

713 Unser Konzept

714 Gemeinsam mit Anwohner*innen haben wir konstruktive Lösungsansätze für
715 verkehrliche Probleme in einzelnen Ortsteilen entwickelt und in die
716 Bezirksverordnetenversammlung eingebracht. Damit möchten wir die Sicherheit und
717 Barrierefreiheit konkret und vor Ort verbessern. Ein wichtiger Aspekt ist dabei
718 zum Beispiel die Sichtbarkeit von Fußgänger*innen für Autofahrer*innen zu
719 erhöhen und umgekehrt.

720 In Schulwegsprechstunden (siehe Box) stehen wir regelmäßig mit Eltern und
721 Anwohner*innen im Kontakt. Ein Ergebnis dieser Arbeit ist der Vorschlag an das
722 Bezirksamt gemeinsam mit den Eltern, der Gesamtelternvertretung und
723 Schulvertretern potentielle verkehrliche Gefahren zu untersuchen und Lösungen zu
724 erarbeiten. Dabei soll mit allen Akteuren ein Maßnahmenkatalog erstellt werden,
725 welcher jede Gefahrenstelle auf den Schulwegen und deren Lösungen auf Bezirks-
726 oder Landesebene aufzeigt. Diese Kooperation zwischen Bezirksamt, Einrichtungen
727 und Anwohner*innen sollte auf den gesamten Bezirk ausgeweitet werden. So könnten
728 etwaige Unsicherheiten auf dem Schulweg schnell behoben werden.

729 Auch der Verkehrserziehung und der Arbeit der Jugendverkehrsschulen werden wir
730 weiterhin Aufmerksamkeit widmen. Wir unterstützen das Konzept „Zu Fuß zur
731 Schule“. Dabei sollte das Erlernen der Kompetenzen nicht nur den Schüler*innen
732 überlassen werden, denn Verkehrskonflikte vor Schulen sind oft auch auf das
733 Verhalten der Erwachsenen zurückzuführen.

734 Mit diesen Maßnahmen machen wir uns weiterhin stark für sichere Wege in den
735 Ortsteilen für alle!

736 Grünes Konzept für Treptow-Köpenick

737 [Lärmschutz in Baumschulenweg und Oberschöneide](#)

738 Was ist das Problem?

739 In vielen Hauptstraßen unseres Bezirks klagen Anwohner*innen über hohe
740 Lärmpegel, verursacht durch den starken Kfz-Verkehr. Dadurch besteht nicht nur
741 ein erhöhtes Gesundheitsrisiko, auch die Aufenthalts- und die Lebensqualität ist
742 in den betroffenen Gebieten eingeschränkt.

743 Diese Probleme kennen Anwohner*innen aller Hauptverkehrsstraßen. Im berlinweiten
744 Lärmaktionsplan wurden bereits der Ortsteil Oberschöneide als Konzeptgebiet
745 und die Baumschulenstraße als Konzeptstrecke ausgewiesen. Damit einhergehend
746 wurden Lösungsvorschläge erarbeitet, bislang aber noch nicht umgesetzt. Neben
747 Finanzierungsfragen spielt aber immer auch der Umsetzungswille eine
748 entscheidende Rolle.

749 Unser Konzept

750 Leider fehlte dem bisherigen Bezirksamt der Wille, den Lärmaktionsplan
751 konsequent umzusetzen. Dabei wird immer darauf verwiesen, dass erst die Süd-Ost-
752 Verbindung (SOV) - die Querung der Spree zwischen Köpenicker und Rummelsburger
753 Landstraße - mit allen Bauabschnitten fertig sein muss, um die Konzepte
754 umzusetzen. Wir halten diese Hinhaltenaktik für falsch!

755 Der erste Bauabschnitt der Süd-Ost-Verbindung (SOV) befindet sich im Bau und
756 wird in den nächsten Jahren fertig gestellt. Den Weiterbau der SOV lehnen wir
757 ab. Wir setzen uns dafür ein, dass die Konzepte spätestens zeitgleich mit der
758 Fertigstellung der Süd-Ost-Verbindung umgesetzt werden. Ansonsten ist
759 insbesondere für Baumschulenweg eine größere Belastung zu erwarten und die
760 versprochene Entlastung in Oberschöneide bleibt aus. Dabei werden wir
761 besonders darauf achten, dass die Anlieger*innen im Vorfeld der Umsetzung von
762 Maßnahmen einbezogen werden.

A4neu Abschnitt "Wandel gemeinsam gestalten"

Antragsteller*innen:

763 [Wandel gemeinsam gestalten](#)

764 Wir leben gern in einer dynamischen Hauptstadt und einem Bezirk, der sich
765 wandelt und in Bewegung ist. Wir wollen, dass Bürger*innen diesen Wandel aktiver
766 mitgestalten. Unsere Vision ist, dass die Vielfalt der Stimmen und Ideen in
767 Verwaltung und Politik wahrgenommen wird und Anklang findet. Besonders in
768 Ortsteilen und auf bezirklicher Ebene sollten Teilhabe und Demokratie konkret
769 und lebendig werden, auch um Verdruss und gefühlte Ohnmacht gegenüber Verwaltung
770 und Politik zu überwinden. Die Bürger*innen vor Ort kennen ihren Kiez und
771 unseren Bezirk mit seinen Chancen, Herausforderungen, Problemen und Potentialen
772 am besten. Als Bündnisgrüne setzen wir uns auf allen Ebenen und in allen
773 Politikbereichen dafür ein, dass das Wissen, die Visionen und der
774 Gestaltungswille der Menschen vor Ort als Ressource verstanden und genutzt
775 werden. Kiezclubs, Vereine, Bürgerinitiativen und Runde Tische sind Orte, an
776 denen dieses zivilgesellschaftliche Engagement gelebt wird. Sie sollten deshalb
777 gefördert und als Partner von Politik und Verwaltung verstanden werden.

778 Mitgestalten können Bürger*innen nur, wenn sie gut und rechtzeitig informiert
779 werden, anstatt vor vollendete Tatsachen gestellt zu werden. Bündnis 90/Die
780 Grünen ist die Partei der Bürgerrechte. Wir stehen für eine transparente,
781 dezentrale und bürgernahe Verwaltung, Für Teilhabe und für allgemeine
782 Chancengleichheit. Aktiv treten wir für die Demokratie ein und streiten für eine
783 freiheitliche, auf Gleichberechtigung beruhende Gesellschaft. Wir denken, dass
784 die Politik verpflichtet ist, alle Menschen auf dem Weg der Entwicklung
785 mitzunehmen und insbesondere für jene zu streiten, die im Alltag benachteiligt
786 sind. Wir wollen eine Kultur des Miteinander und der Gewaltlosigkeit und wir
787 lehnen Bestrebungen konsequent ab, gesellschaftliche Herausforderungen durch
788 Diskriminierung und Ausgrenzung zu lösen. Auch in unserem Bezirk sind es viele
789 hunderte Ehrenamtliche und private Spender, die Solidarität mit Flüchtlingen
790 zeigen und leben. Meist sehr gut organisierte Unterstützer*innenkreise und runde
791 Tische müssen deshalb noch viel stärker eingebunden werden damit Integration
792 gelingen kann. Wir setzen uns für eine Gesellschaft ein, in der Vielfalt als
793 Chance begriffen und niemand gegen den anderen ausgespielt wird.

794 Grünes Konzept für Treptow-Köpenick

795 [Informationen für Bürger und Bürgerinnen – frühzeitig und konkret](#)

796 Was ist das Problem?

797 Im Austausch mit Bürger*innen erfahren wir immer wieder, dass ein lebendiges
798 Interesse an der Entwicklung des eigenen Wohnumfeldes und des Ortsteils besteht.
799 Anwohner*innen sind bereit sich dabei aktiv einzubringen. Allerdings werden sie
800 meistens nicht mit einbezogen oder oft so spät informiert, dass ihre Vorschläge
801 nicht mehr berücksichtigt werden können.

802 Unser Konzept

803 Wir wollen das Interesse der Bürger*innen für ihre unmittelbare Umgebung stärken
804 und damit auch der Politikverdrossenheit entgegenwirken.

805 In unserer Verantwortung wird das Bezirksamt in regelmäßigen Abständen und
806 besonders vor sich abzeichnenden größeren Veränderungen in den einzelnen
807 Ortsteilen Treptow-Köpenicks Informations- und Diskussionsveranstaltungen
808 durchführen. Hierbei sollen die aktiven Vereine, Initiativen sowie einzelne
809 engagierte Bürger*innen bei der Vorbereitung und Durchführung der
810 Veranstaltungen einbezogen werden. Dies soll sicherstellen, dass auf aktuelle
811 Belange und umstrittene Vorhaben im Ortsteil proaktiv eingegangen wird.

812 Grünes Konzept für Treptow-Köpenick

813 [Bürgerschaftliches Engagement fürs Gemeinwohl: Kiezclubs stärken](#)

814 Was ist das Problem?

815 Bereits heute leisten unsere Kiezclubs in Treptow-Köpenick sehr gute Arbeit. Sie
816 schaffen wohnortnahe, soziale aber auch kulturelle Angebote und sind eine
817 Anlaufstelle für alle, die sich in ihrem Kiez engagieren wollen. Gerade auch bei
818 der „Willkommenskultur“ für Neuberliner*innen und der solidarischen
819 Nachbarschaftshilfe im Kiez bringen sie Helfende und Hilfsbedürftige
820 unbürokratisch zusammen. Ihr Potenzial schöpfen die bürgerschaftlich getragenen
821 Einrichtungen aber noch lange nicht aus. Häufig fehlt die angemessene
822 Ausstattung, aber auch die Planungssicherheit, um von allen Kiezbewohner*innen
823 und Akteuren aus Wirtschaft, Politik und Stadtgesellschaft als zentrale Orte der
824 Gemeinschaft im Kiez wahr- und angenommen zu werden.

825 Unser Konzept

826 Wir möchten die Kiezclubs in bündnisgrüner Verantwortung zu einem Schwerpunkt
827 der Ortsteilpolitik in Treptow-Köpenick machen. Dies ist uns bereits bei den
828 mittlerweile sehr erfolgreichen Ortsteilkassen gelungen. Diese Kiezclubs sollen
829 im Bezirkshaushalt mit einem eigenen Budget ausgestattet sein, außerdem sollen
830 sie eine möglichst langfristige Standortgarantie erhalten und als Unterstützung
831 kompetente Ansprechpartner*innen im Bezirksamt erhalten. So können wir die
832 dezentrale Lösung von Problemen und das Engagement der Bürger*innen in ihrem
833 Ortsteil weiter fördern. Wir wollen die ehrenamtlichen Akteure konstruktiv dabei
834 unterstützen, ihre Projekte und Pläne umzusetzen. Dafür wird es im Bezirksamt
835 eine zentrale Anlaufstelle für die Kiezclubs mit eigenem Budget zur Förderung
836 von Projekten geben. Mit Hilfe dieser Anlaufstelle sollen sich auch andere
837 lokale Akteure wie Familienzentren, Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen und
838 ähnliche Einrichtungen mit den Kiezclubs vernetzen.

839 Grünes Konzept für Treptow-Köpenick

840 [Integration lokal gestalten- Willkommenskultur leben- Zusammenhalt stärken](#)

841 Was ist das Problem?

842 Flucht und Vertreibung haben sich seit 2015 zu dem beherrschenden politischen
843 Thema in Europa und zur Bewährungsprobe in der Europäischen Union entwickelt. In
844 dieser Krise um eine europäisch abgestimmte Flüchtlingspolitik hat Deutschland
845 eine wichtige Rolle. Es ist der wirtschaftlich stärkste Mitgliedsstaat der EU
846 und das Ziel der allermeisten Flüchtlinge. Auch innerhalb Deutschlands bestimmen
847 die gewaltigen organisatorischen, finanziellen, sozialen und kulturellen
848 Herausforderungen von Flucht und Zuwanderung die öffentliche Debatte. Die
849 Gesellschaft ist zunehmend politisiert und polarisiert. In besorgniserregendem

850 Ausmaß schwindet das Vertrauen vieler Menschen in die etablierte Politik und in
851 die etablierten öffentlichen Medien insgesamt. Neben berechtigter Sorge um die
852 weitere Entwicklung stehen jedoch auch maßlose Ängste, wilde
853 Verschwörungstheorien und rohe Gewalt - Abwehrreflexe einer hochgradig
854 verunsicherten Gesellschaft, der der soziale Frieden abhanden zu kommen droht.

855 Auf der anderen Seite steht das bewundernswerte Engagement vieler Tausender
856 ehrenamtlicher Helfer, die dem Bild der Willkommenskultur ihr Gesicht geben.
857 Dennoch beschränkt sich der Umgang mit den zu uns kommenden Menschen seit
858 Monaten vor allem auf die Grundversorgung mit dem Lebensnotwendigsten, mit einem
859 Dach über dem Kopf, täglicher Nahrung und medizinischer Hilfe. Die eigentlichen
860 Integrationsaufgaben liegen noch vor uns.

861 Unser Konzept:

862 Auch in Treptow-Köpenick ist die Entwicklung hin zu einer immer vielfältiger
863 werdenden Einwanderungsgesellschaft nicht zu übersehen. Für das Gelingen einer
864 nur in Ansätzen formulierten Integrationspolitik in Deutschland tragen bisher
865 vor allem die lokalen Akteure, die Menschen vor Ort mit ihrer Tatkraft und ihrem
866 Optimismus ganz maßgeblich die Verantwortung. Der Bezirk ist noch stärker
867 gefordert, die lokalen Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Integration und
868 ein gutes Miteinander in Treptow-Köpenick zu schaffen. Es bedarf einer im
869 Bezirksamt und mit den politischen Kräften und den Akteuren der
870 Zivilgesellschaft abgestimmten lokalen Integrationspolitik, die die zu uns
871 kommenden Menschen in Bildung und Arbeit integriert. Dies ist die unerlässliche
872 Voraussetzung für eine soziale und kulturelle Teilhabe.

873 Gemeinsam mit den zahlreichen Unterstützungsinitiativen rund um die
874 Flüchtlingsunterkünfte ist zu erarbeiten, was es für eine Willkommenskultur und
875 alltägliche Integration tatsächlich bedarf. Dies betrifft die Entwicklung eines
876 übergreifenden Konzepts zur schulischen Integration ebenso wie zu Angeboten
877 außerschulischer Integration beispielsweise in Zusammenarbeit mit den Jugend-
878 und Kiezclubs vor Ort. Neben der Integration in den Arbeitsmarkt setzen wir uns
879 für Angebote in den Bereichen Sport, Theater und Musik ein, um die Entfaltung
880 der kulturellen Vielfalt und die Förderung der Potentiale der Geflüchteten zu
881 unterstützen. Diesen Angeboten wird gerade für die Integration von erwachsenen
882 Geflüchteten eine wichtige Rolle zukommen.

883 Angebote und Bedarfe müssen bestmöglich koordiniert werden unter stetiger
884 Einbeziehung der Bevölkerung vor Ort. Dafür ist ein vertrauensvolles Miteinander
885 von Verwaltung und ehrenamtlichen Initiativen unerlässlich.

886 Wir stehen für gelebte Solidarität mit Flüchtlingen in Treptow-Köpenick!

887 Grünes Konzept für Treptow-Köpenick

888 [Kulturförderung erhalten - Weiterbildungsangebote ausbauen](#)

889 Was ist das Problem?

890 Die Kulturförderung in Treptow-Köpenick steht seit Jahren unter starkem
891 Einspardruck, die Weiterbildungseinrichtungen unseres Bezirkes pfeifen aus dem
892 letzten Loch. In der Vergangenheit ist die dramatische finanzielle Situation in
893 den Bereichen Weiterbildung und Kultur durch das Bezirksamt aufgefangen worden,
894 ohne dass diese Politik mit den dringend benötigten Reformauflagen verbunden

895 gewesen wäre. Damit hat das Bezirksamt seit 2013 angesichts der immer
896 gravierenderen Unterfinanzierung der Bezirke Schluss gemacht.

897 Schon seit 2006 fehlen mittelfristige inhaltliche Konzepte für die
898 Weiterentwicklung der Kulturförderung und der Museen sowie der
899 Weiterbildungsangebote von Musikschule, Stadtbibliothek und Volkshochschule von
900 den beiden verantwortlichen Stadträten. Die gravierenden Folgen der finanziellen
901 und personellen Notlage in diesen Einrichtungen sind absehbar. Dennoch wurde
902 dies nicht zum Anlass für eine konzeptionelle Neuausrichtungen genommen.

903 Unser Konzept

904 Die vielfältige Kultur- und Kunstszene in Treptow-Köpenick hat sich über
905 Jahrzehnte entwickelt, ist ein wesentliches Identitätsmerkmal unseres Bezirks
906 und sucht in Berlin ihresgleichen. Darum muss sich das Bezirksamt zu einer
907 Kulturförderung bekennen, die diesen Namen auch verdient. Die
908 Weiterbildungseinrichtungen sind in Wahrheit Bildungseinrichtungen, deren Wert
909 für die Menschen im Bezirk gar nicht überschätzt werden kann. Es müssen alle
910 Anstrengungen unternommen werden, um die Handlungsfähigkeit von Musikschule,
911 Stadtbibliothek und Volkshochschule nicht nur zu erhalten, sondern vor dem
912 Hintergrund unseres wachsenden Bezirks auszubauen und auf die weitläufige und
913 daher besonders dezentrale Struktur unseres Bezirkes hin auszurichten.

914 Sowohl die Entwicklung der Kulturförderung als auch der Weiterbildungsangebote
915 ist jedoch allein mit den Mitteln des Bezirksamtes nicht zu schaffen. Wir mahnen
916 daher seit Jahren Konzepte für eine Kooperation mit Initiativen vor Ort an.
917 Derart lassen sich neue Nutzungsideen und Möglichkeiten entwickeln sowie die
918 Attraktivität von Einrichtungen verbessern. Ein Beispiel für ein derartiges
919 Pilotprojekt für diese Kooperation von Verwaltung und zivilgesellschaftlichen
920 Initiativen, das maßgeblich von uns befördert wurde und wird, ist die Johannes-
921 Bobrowski-Bibliothek in Friedrichshagen. Ziel ist es, die Bibliothek so im
922 Ortsteil zu verankern, dass sie von der Bevölkerung als Ort der Kultur
923 akzeptiert wird. Leider agiert die Verwaltung sehr unflexibel und es geht dort
924 nur sehr mühsam voran. Das ist angesichts des Problemdrucks und der begrenzten
925 Handlungsmöglichkeiten der Verwaltung unverantwortlich! Hier bedarf es dringend
926 eines klaren politischen Willens und eines mutigen Handelns, um gemeinsam mit
927 den Menschen vor Ort diese wichtigen Einrichtungen zu entwickeln und damit zu
928 sichern.

929 Grünes Konzept für Treptow-Köpenick

930 [Lebendiger Spreepark & Eierhäuschen](#)

931 Was ist das Problem?

932 Das Gelände des ehemaligen Spreeparks und das Denkmal Eierhäuschen stellen seit
933 Jahrzehnten aufgrund zunehmenden Verfalls insbesondere nach der Insolvenz der
934 Spreepark GmbH - ein perspektivloses Bild dar. Das Land Berlin hat hier durch
935 eigenes Verschulden viel Geld verloren. Die Chance durch die Zuführung von
936 Mitteln aus dem Sondervermögen der Wachsenden Stadt muss im Interesse aller
937 Belange mit einer nachhaltigen Lösung genutzt werden. Dabei ist bei solch einer
938 bedeutenden und sensiblen Fläche eine Beteiligung der Bürger*innen unabdingbar.
939 Nicht zuletzt durch das hartnäckige Insistieren der Anwohner*innen hat das Land
940 Berlin im Frühjahr 2014 das Erbbaurecht für die Flächen wieder erworben. Erst
941 zum Jahreswechsel 2016 gab es mit der landeseigenen Grün Berlin GmbH eine neue

942 Verantwortlichkeit für das gesamte Areal. Bisher ist deren Nutzungskonzept der
943 Öffentlichkeit nicht bekannt.

944 Unser Konzept

945 Wir haben uns immer intensiv für die Überwindung der Perspektivlosigkeit
946 eingesetzt. Für uns ist es elementar, dass die Flächen des einstigen Spreeparks
947 und das Eierhäuschen wieder für alle nutzbar gemacht werden. Deshalb werden wir
948 die Öffentlichkeit unbedingt vor der weiteren Planung einbeziehen. Die
949 Ergebnisse dieses Austausches zwischen Grün Berlin GmbH und der Öffentlichkeit
950 müssen sich dann in der Verwendung der 10 Millionen Euro aus dem Sondervermögen
951 widerspiegeln.

952 Wir setzen uns für eine denkmalgerechte Sanierung und dauerhafte Nutzung des
953 Eierhäuschens ein. Allerdings sollte bei jeder neuen Nutzung berücksichtigt
954 werden, dass das Grundstück vom Landschaftsschutzgebiet (LSG) Plänterwald
955 umgeben ist und dass das naheliegende Ufer renaturiert werden soll. Dieser
956 ökologisch sensiblen Situation werden wir Rechnung tragen.

957 Der Spreepark soll wieder für eine attraktive, aber kleinteilige Freizeit- und
958 Erholungsnutzung und gastronomische Angebote für Groß und Klein zur Verfügung
959 stehen. Wir setzen uns dafür ein, dass die dafür genutzte Fläche verkleinert und
960 besonders wertvolle Biotopflächen erhalten werden. Modellhaft könnte hierfür das
961 Areal Schöneberger Südgelände sein, welches all diese Aspekte - in einer Kulisse
962 aus Relikten der einstigen Nutzung und Raum für Kultur, Erholung und Natur -
963 vereint.

964 Diese Rahmenbedingungen für die künftige Nutzung wollen wir durch die
965 Festsetzung von Bebauungsplänen verbindlich festlegen. Um die Ökologie im
966 Landschaftsschutzgebiet Plänterwald und des Spreepark-Areals zu wahren, müssen
967 vor baurechtlichen Schritten die ansässigen Tier- und Pflanzenarten dokumentiert
968 werden. Eine Verbreiterung des Dammwegs mit Zugang für den motorisierten
969 Individualverkehr lehnen wir als unverhältnismäßigen Eingriff in das
970 Landschaftsschutzgebiet ab. Der Dammweg kann in seiner jetzigen Breite als
971 gemischte Verkehrsfläche für die Versorgung und für den Publikumsverkehr des
972 künftig hoffentlich wieder lebendigen Geländes genutzt werden.